

Veranstaltung am 17.09.07 im Gustav-Lübcke-Museum in Hamm

„Regionales Einzelhandelskonzept Östliches Ruhrgebiet und angrenzende Bereiche (REHK) – Ein geeignetes Instrument für lebenswerte Städte“

Rede des Oberbürgermeisters Hunsteger-Petermann

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, nachdem vor etwa zwei Jahren zum Auftakt des Fortschreibungsverfahrens zum Regionalen Einzelhandelskonzept Östliches Ruhrgebiet und angrenzende Bereiche – kurz REHK eine bedeutende Veranstaltung bei der IHK in Dortmund stattgefunden hat, sie heute hier in Hamm begrüßen zu dürfen und die Ergebnisse, die nunmehr vorliegen – mit Ihnen gemeinsam diskutieren zu können. Sie sehen, dass das Gustav-Lübcke-Museum, von dem der Eine oder Andere sich vielleicht im Rahmen der vorher stattgefundenen Führung einen Eindruck verschaffen konnte, eine gute Lage mitten im Stadtzentrum unmittelbar am Hauptbahnhof hat, die Ihre Anreise, vor allem wenn Sie mit der Bahn gekommen sind, vielleicht zeitlich etwas verkürzen konnte. Es ist schön, dass wir heute hier zu Gast sein können.

Ich möchte Sie hier in Hamm herzlich Willkommen heißen und Sie, Ihre Familien und Freunde einladen, bald wieder in die Stadt Hamm zu kommen, unsere Stadt zu erleben und die Angebote hier wahrzunehmen. Ein Angebot ist eben auch das Gustav-Lübcke-Museum und es bietet – bitte informieren Sie sich bei den Mitarbeitern im Foyer – Kunst- und Kulturangebote für die ganze Familie.

Herr Lehnerdt von der BBE Unternehmensberatung, den auch ich herzlich begrüßen möchte, wird uns die Ergebnisse der Fortschreibung des REHK gleich näher erläutern. Ich freue mich sehr, mit Frau Dr. Overwien vom Wirtschaftsministerium eine Vertreterin des Landes zu begrüßen, die uns mit Bezugnahme auf den § 24a Landesentwicklungsprogramms, der die interkommunale Kooperation deutlich stärkt, sicherlich in unserem Handeln bestärken wird. Ich begrüße auch Frau Geiß-Netthövel von der Bezirksregierung Arnsberg, Herrn Dr. Schulte vom Einzelhandelsverband Westfalen-Mitte und Herrn Wollrath von der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund; Herr Dr. Schulte, Herr Wollrath und für die Bezirksregierung Herr Möller, waren in der Arbeitsgruppe REHK von Anfang an vertreten und haben viele wertvolle Beiträge geliefert, die bei der inhaltlichen Arbeit zielführend waren. Allen genannten und allen Beteiligten an dem Arbeitskreis REHK ist es gleichermaßen mit zu verdanken, dass das ERHK landes- und bundesweit so viel Beachtung gefunden hat und das es sich bis heute als Handlungskonzept und –instrument zur Steuerung des Einzelhandels so sehr bewährt hat. Schließlich begrüße ich auch sehr herzlich den Technischen Beigeordneten der Stadt Lünen Herrn Jürgen Evert, der als Vorsitzender der IKZ - Interkommunalen Zusammenarbeit gewissermaßen die Dachorganisation des REHK leitet und das REHK als Prozess einer regionalen Kooperation und als ein kooperatives Steuerungsinstrument beleuchten wird.

Ich möchte Ihnen aus der Sicht der Stadt Hamm kurz meine Sichtweise zum REHK darstellen. Bei der Veranstaltung im November vor zwei Jahren habe ich hervorgehoben, dass

beim REHK und bei der Arbeit des Arbeitskreises die regionale Zusammenarbeit gut funktioniert: Mit heute 23 Kommunen, nachdem Herne und Hattingen im Rahmen der Fortschreibung des Konzeptes hinzugekommen wollen. Auch der Diskussionsprozess über die erforderliche Modifikation des REHK im Rahmen der Fortschreibung in der Arbeitsgruppe unter Leitung von Herrn Muhle hat dies nicht widerlegt; mir scheint, dass eine weitere Stärkung erfolgt ist. Dies zeigt, dass die Arbeit in der Arbeitsgruppe von einem Klima geprägt ist, dass für den interkommunalen Prozess eine positive und unterstützende Wirkung entfaltet. Und es ist sicherlich auch so, dass die neuen Vorgaben durch das Land - noch einmal das Stichwort § 24a Landesentwicklungsprogramm - eine Bestätigung dieses Prozesses sind und auch die Akzeptanz solcher Prozesse, zumindest bei den Kommunen, die an einer Kooperation beteiligt sind oder dies anstreben, erhöhen.

Die Stadt Hamm ist als Kommune in der Lage zwischen dem Ruhrgebiet und dem Münsterland bereits seit vielen Jahren in interkommunale Kooperationen eingebunden und fährt gut mit ihnen. An dem Projekt Fluß- Stadt –Land, einer Initiative mit 17 Städten und 2 Kreisen, durch das Dienstleistungen, die Freizeit- und Kulturlandschaft im nördlichen und östlichen Ruhrgebiet entwickelt werden soll, dem Projekt Kulturhauptstadt Europas 2010, dem Ziel 2- Programm als regional abgestimmtes Struktur- und Wirtschaftsförderungsprogramm, wirkt auch die Stadt Hamm neben anderen Städten und Gemeinden mit. Mit der Gemeinde Bönen entwickelt die Stadt Hamm gemeinsam z.Z. einen grenzüberschreitenden Logistikstandort, dem INLOGPARC mit landesweiter Bedeutung. Hier sollen in verkehrsgünstiger Lage direkt an der Autobahn A2 in den nächsten Jahren etwa 6000 Arbeitsplätze neu geschaffen werden. Diese Projekte bestätigen nachdrücklich und überzeugen die verschiedenen Akteure damit: Die Prozesse sind transparent, vertrauensbildend und stärken die jeweilige Region und damit jede der kooperierenden Kommunen durch ein gemeinsames Handeln. Einzelne Aktionen sind in der heutige Zeit globalen Denkens und Handelns dagegen nicht mehr zeitgemäß und koppeln die jeweilige Kommune oftmals von der regionalen Entwicklung mit entsprechend negativen Konsequenzen ab.

Welche Bedeutung hat das REHK nun konkret für die Stadt Hamm. Hier möchte ich zunächst darauf hinweisen, dass ich froh bin, dass die Stadt mit dem REHK und dem Einzelhandelskonzept für die Stadt Hamm ein Tandem zur Steuerung der Entwicklung des Einzelhandels im Stadtgebiet hat. Auch bei den Einzelhandelsprojekten der letzten zwei Jahre hat sich das Wesen der beiden Konzepte gezeigt, nicht steuernd, regulierend einzugreifen, sondern so zu lenken, dass die City, die Stadtteilzentren und die Nahversorgungszentren eine Stärkung erfahren haben.

Bei dem Prozess der Einzelhandelsentwicklung ist es Aufgabe der Stadt und damit auch meine Aufgabe als Oberbürgermeister, den Interessen der Bürger, eine ausreichende Versorgung mit allen Gütern in erreichbarer Nähe in den Wohnorten sicherzustellen und den Interessen der Händler, auch Standort entscheidende Investitionen zu tätigen sowie Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern gerecht zu werden und beide Interessen aufeinander abzustimmen. Hier sehe ich das REHK und unser städtisches Einzelhandelskonzept mit ihrer konzeptionellen Verzahnung als eine große Unterstützung.

Bei der in den letzten Jahren nicht nur in unserer Stadt stattfindenden dynamischen Entwicklung im Einzelhandel hier in Hamm haben die beiden Konzepte zur Sicherung und zur Verbesserung beigetragen. Ich glaube, ich trete mit dieser Bemerkung keinem zu nahe, dass die Strategien und die Entscheidungen der Wirtschaft sich an den wirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Zielen orientieren und dabei nicht alleine die Interessen aller Bürger

berücksichtigen. In dem Bemühen, die Interessenlagen auszugleichen und zum Wohle aller Bürger dieser Stadt eine ausgewogene Versorgungsstruktur nach den eben bereits angesprochenen Kriterien herzustellen, dafür sind die beiden Konzepte ganz wichtige Vorgaben. So konnte bisher einer Verödung der Zentren, die Erzeugung zusätzlicher, unnötiger Verkehre, aber auch einer Gefährdung der Zentrenhierarchie in unserer Stadt - mit neben der City sechs gewichtigen Stadtteilzentren - erfolgreich entgegengewirkt werden.

In Hamm sehen Sie aber auch, meine Damen und Herren, wie den Auswirkungen des Strukturwandels im Einzelhandel mit neuen Antworten zu begegnen ist: Der Rückzug der Warenhäuser Kaufhalle und Horten hat Löcher in der City hinterlassen. Statt nach dem Motto „größer schlägt groß“ diesem Rückzug neue, sicherlich zeitgemäßere Einzelhandelsangebote folgen zu lassen, haben wir uns in Hamm zu anderen Angeboten entschlossen, die die City auch attraktiv machen: Kultur, Freizeit und Bildung sind die Stichworte, die Sie mit der großen Baustelle via-a-vis des Bahnhofes verbinden können. Eine gewaltige Kraftanstrengung, die die öffentliche Hand – Kommune, Land und Bund - selber stemmen müssen, die aber auch Zeichen einer notwendigen Marktanpassung und neuen Nutzungsvielfalt in der Stadt sind. Auch dieser Rückbau von Einzelhandelsflächen hat eine regionale Dimension und erfolgt in einem regionalen Konsens.

Um die Instrumente zur Entwicklung des Einzelhandels optimal zu nutzen, hat die Stadt Hamm neben dem REHK und dem Einzelhandelskonzept für die Stadt Hamm zentrale Versorgungsbereiche in den neuen Flächennutzungsplan, der z.Z. als Entwurf vorliegt, aufgenommen. Auch hier wollen wir über die Bauleitplanung den vom Land vorgegebenen Weg, zentrale Versorgungsbereich auszuweisen – der Begriff ist ja zwischenzeitlich in das Baugesetzbuch aufgenommen worden – konsequent umzusetzen und das Instrument für eine ausgewogene Entwicklung des Handels im Stadtgebiet nutzen. Dabei sind die Ausweisungen im FNP an den Zielaussagen der beiden Einzelhandelskonzepte grundsätzlich orientiert. Die rasante Entwicklung in den letzten Jahren vor allem bei den Lebensmittelhändlern, Vollversorgern und Discountern und die Erkenntnis aus der Aufstellung des FNP veranlassen uns allerdings dazu, auch das Einzelhandelskonzept der Stadt Hamm in den nächsten zwei Jahren zu überarbeiten und den neuen regionalen Erkenntnissen anzupassen.

Ich möchte in diesem Zusammenhang mit einer Einschätzung von mir schließen, dass der das Stadtbild und die Stadtstruktur sehr stark verändernde, gewaltige Prozess in der Einzelhandelsentwicklung der letzten Jahre noch nicht abgeschlossen ist. Er wird in der z.Z. stattfindenden Dynamik alle Beteiligten auf lange Zeit beschäftigen und muss in einem demokratischen Prozess von Bürgern und Verantwortlichen begleitet und gesteuert werden. Hier gelten weiterhin die vom Rat beschlossenen regionalen und städtischen Einzelhandelskonzepte als geeignete und belastbare Handlungskonzepte. Ich wünsche deshalb auch den Mitarbeitern in der Arbeitsgruppe des REHK weiter viel Erfolg bei ihrer Arbeit. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass auf die Mitglieder der Räte und Gremien nun eine besonders schwere Aufgabe zukommt: Sie müssen die Entscheidungen treffen, für das Konzept, für die Innenstädte, für die Stadtteilzentren, aber dann auch gegen die eine oder andere Verlockung, die Ihnen und uns präsentiert wird. Ich wünsche uns allen die Kraft und den Willen dazu.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche der Veranstaltung einen informationsreichen und interessanten Verlauf.